



## Innerbraz

## Horne - Stiara

Vorausgeschickt werden muss, dass es zwar eine politische Gemeinde Innerbraz gibt, mit den beiden Übernamen aber sicher auch die Bewohner von Außerbraz, das ja zum Gemeindebezirk Bludenz gehört, gemeint waren. Am besten wird es also sein, wir halten uns im Folgenden an den gemeinsamen Begriff Braz, wie er auch durch die kirchliche Einteilung üblich ist.

»Horne« sei eine Bezeichnung für einen rauen, draufgängerischen Mann, heißt es im »Vorarlbergischen Wörterbuch«; ein Großteil der männlichen Ortsbewohner mag es also wohl geradezu mit einem gewissen Stolz zur Kenntnis genommen haben, wenn ihnen dieser Übername an den starken Kopf geworfen worden ist.

Hörner gehören natürlich zum Stier, sie sind im wahrsten Sinn des Wortes das hervorstechende Attribut eines solchen Tieres, also werden sich die Brazer wahrscheinlich auch mit dem Namen »Stiara« durchaus angefreundet haben. Selbst dann, wenn man in diesem Zusammenhang gelegentlich von bockbeinigen Zeitgenossen sprach, mit denen nicht gut Kirschen essen sei, war doch immer eine gewisse Anerkennung herauszuhören. Auch der Verdacht, sie seien deshalb zu ihrem Übernamen gekommen, weil sie gar so laut brüllten, klingt nicht abwertend, schließlich gab und gibt es da doch in der Nähe einige Geräusche, die man übertönen musste, das Tosen des Mason-Wasserfalls zum Beispiel, der vor einiger Zeit auch ins Brieflogo der Gemeinde übernommen worden ist. Geradezu erfreut aber mögen die Ortsbewohner davon gehört haben, dass im oben erwähnten Wörterbuch auch zu lesen war, mit dem Begriff »Stiara« seien möglicherweise auch stark erotisch veranlagte Männer gemeint.

Die Brazer werden nach so vielen Komplimenten also wohl auch einen Hinweis auf ein Gedicht des Lustenauers Hannes Grabher vertragen, der einmal meinte:

*As git a g'wießi Sorto Lüt,  
si sind a Ploog fürs Läobo ...*

Und diesen solle jetzt der Herrgott, wie man höre,  
*zwo krummi Hörnli wagso lo,  
zur Stroof für ewig Zitta.*

Dass es von Stieren dieser Art noch mehr gab - auch die Bewohner von Bartholomäberg, Nenzing, Raggal und Warth schmücken sich mit dieser Bezeichnung -, mag dafür wieder einen gewissen Trost bedeuten. Der Volkskundler Hermann Sander erwähnt in den Achtzigerjahren des vorletzten Jahrhunderts sogar einmal: »Diß leztere Prädicat (Stiere) wird ser vilen Gemeinden angehängt, villeicht dem dritten Teile aller vorarlbergischen Ortschaften.« Es scheint also einst von dieser Sorte wesentlich mehr als heute gegeben zu haben, und man konnte es sicher auch verkraften, wenn einer der Nachbarn mit einem »I schlach dr grad a Horn ab!« drohte.

Und was sagen heutige Brazer zu ihrem Übernamen?

Sie bekennen sich dazu, jedenfalls in der Fasnat, das beweist der kraftvolle Ruf »Stierle, Stierle, hoch!« ihrer Funkenzunft. Nicht unerwähnt bleiben soll natürlich auch die Tatsache, dass sie neben der nördlich gelegenen Gamsfreiheit auch mit dem Kalkfelsen des Stierkopfs aufwarten können. Ja, dann ...

Mit den Dafinser »Stiermelkern« verwechselt zu werden, befürchtete man zwar nicht, doch den anderen Trägern des Namens wollte man nicht zu nahe kommen. Um die Brazer Sorte von jener in Nenzing auf Abstand zu halten, sei deshalb dazwischen - sozusagen als Sperre - Bludenz gebaut worden.